

Mitgliederversammlung mit Betriebsbesichtigung der IgGz am 28. August 2011

Wenn man 35114 Löhlbach bei Wikipedia eingibt, wird der Ort als „*staatlich anerkannter Erholungsort mit holzverarbeitender Industrie und mittelständischen Unternehmen*“ beschrieben. Das trifft es schon mal ganz gut. Wenn man sich dann das richtige holzverarbeitende Unternehmen herauspicks, findet man dort neben Holz und Holz und Holz auch noch Galloways. Und der Herdenname verrät dann auch Unwissenden, um welche es sich hier in Löhlbach handelt: „**White Galloways vom Nationalpark Kellerwald**“.

Und auch unter einem großen Haufen Gallowayzüchter ist dieser eine, den wir suchen immer schnell gefunden: Zimmermannshose und weißer Pullover, wenn es kalt ist gerne noch ein Stirnband.

Jetzt weiß eigentlich jeder, bei wem die IgGz in diesem Jahr ihre Herbstsitzung und Mitgliederversammlung mit Herdenbesichtigung veranstaltet hat: Auf dem Betrieb der Familie Günter Wilhelmi in besagtem Löhlbach bei den „White Galloways vom Nationalpark Kellerwald“. Wie nicht anders zu erwarten, war die Versammlung mit über 50 Teilnehmern mehr als gut besucht. Auf der Tagesordnung standen neben einem Rückblick auf die Galloway Open im Mai auch wichtige Themen aus der züchterischen Arbeit, die von Zuchtleiter Jost Grünhaupt (LLH) und Christian Sölzer (ZBH) vorgetragen wurden.

Nach der Begrüßung durch den zweiten Vorsitzenden Horst Kraft und dem Gastgeber Günter Wilhelmi ging es auch gleich los mit einem Rückblick auf die Ergebnisse der im vergangenen Frühjahr veranstalteten Galloway Open. Als Veranstaltung mit besonders großer Ausstrahlung war diese für alle hessischen Mitgliedsbetriebe von enormer Bedeutung, ist es doch die Schau im eigenen Bundesland und sozusagen „quasi“ vor der Haustür“. Über 100 aufgetriebene Tiere unterstreichen allerdings, dass sie sich in den vergangenen Jahren auch bundesweit etabliert und ihren Rahmen gefunden hat. In einer Diskussion wurde noch einmal über die Präsentation der Tiere aus den einzelnen Farbschlägen und die Richtarbeit des schottischen Züchters Jim Ross diskutiert, denn diese haben bei weitem nicht den Geschmack und die Zuchtrichtung aller Züchter getroffen.

Anschließend ging es weiter mit einem kurzen Rückblick auf den Hessentag in Oberursel, der in diesem Jahr als voller Erfolg verbucht werden kann. Bestens organisiert, mit einem breitem Spektrum aufgetriebener Tiere und einem zentralen Standort direkt in Oberursel konnte hier gute Werbung für die Rasse und auch die Direktvermarktung der Züchter gemacht werden.

Im Anschluss daran berichtete Zuchtleiter Jost Grünhaupt über die züchterische Arbeit aus der ZBH. Die Ergebnisse der Galloway Open unterstreichen nachhaltig den hervorragenden Standard, der in vielen hessischen Zuchtbetrieben zu finden ist. In gleicherweise hat auch dieses Jahr der Fleischrindertag in Alsfeld wiederum dazu beigetragen, das hohe Niveau in den Herden deutlich zum Ausdruck zu bringen. Diese Veranstaltungen sind auch in Zukunft für die Außendarstellung enorm wichtig und werden durch Verkaufsanfragen von Außerhalb in ihrer Richtigkeit unterstrichen.

So konnten im letzten Jahr Färsen aus der hessischen Gallowayzucht in verschiedene Regionen Osteuropas geliefert werden und auch in Zukunft ist mit weiteren Nachfragen zu rechnen. Ein weiterer Schwerpunkt in der Information lag auf dem Themenfeld Einführung der Zuchtwertschätzung für Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer, hier ergeben sich für die Gallowayzüchter neue Aspekte in der Selektion. Momentan wird davon ausgegangen, dass die Präsenz mit Top-Tieren in den nationalen Listen auch sehr bald als zusätzliches Werbeargument herangezogen wird, so Grünhaupt. Mit der entsprechenden Konsequenz ist dieses bei der Umsetzung von Selektionsstrategien in den Betrieben umzusetzen und die komplette Erfassung der Daten im züchterischen Bereich ist ein absolutes Muss. Der erwartete Zuchtfortschritt wird dazu beitragen, dass mittelfristig die Anzahl verkaufsfähiger Tiere aus den Herden dadurch noch einmal ansteigen wird.

Anschließend sorgte Christian Sölzer mit „Eindrücken aus Schottland“, die er in diesem Jahr mit seiner Familie sammeln konnte für eine gute Einstimmung auf den Nachmittag. Viele Impressionen und schöne Bilder entlockten den Züchtern hier und da ein Schmunzeln oder Lächeln

Nach einem leckeren und reichhaltigen Gallowayessen das die Familie Wilhelmi organisiert hatte, ging es dann zu einem Verdauungsspaziergang raus auf die Weide. Bei der Vorstellung seines Betriebes ging Günter Wilhelmi auf den in den letzten 10 Jahren vorgenommenen Aufbau seiner Zuchtherde ein. Nachdem das ursprünglich verpachtete Grünland wieder zur Verfügung stand, fiel die Entscheidung zum Aufbau einer Gallowayherde mit dem Farbschlag weiß. Von Anfang an war dabei ein züchterisch hohes Niveau absolut im Fokus. So zählt die Adresse Wilhelmi, Löhlbach, seit Jahren zu den erfolgreichsten Beschickern von züchterischen Veranstaltungen mit weißen Galloways. Auch bei Jungzüchterveranstaltungen hat Junior Aaron Wilhelmi schon mehrfach gezeigt, dass er ein absolutes Händchen für die Präsentation der Tiere hat.

Besonderen Wert legen Vater und Sohn auf die Auswahl von neuen Zuchttieren. Diese müssen mindestens drei Generationen rein weiß gezogen sein und im schottischen Typ stehen. Ein gutes Beispiel dafür der Zuchtbulle „Percy von de Frihweh“ (8/8/8, Ind 128), der seit 2009 im Betrieb eingesetzt wird. Für die auf inzwischen 15 Tiere angewachsene Herde wurden die entsprechenden Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen, der Offenstall lässt so manches Herz höher schlagen. Dadurch ist es auch problemlos möglich, dass der Abkalbeschwerpunkt, im Unterschied zu vielen anderen Gallowayherden, bei Günter Wilhelmi auf die Wintermonate gelegt wird. In dieser Zeitphase er bessere zeitliche Möglichkeiten sich um seine Herde zu kümmern und die Abkalbephase zu überwachen.

Bei der Herde aus dem Betrieb Wilhelmi hat der züchterische Bereich ganz eindeutig Priorität und auf der Basis der vorgestellten Grundlage ist in den kommenden Jahren noch öfters mit erstklassigen Zuchttieren der weißen Galloways bei Schau- und Auktionsterminen aus der Herde von Günter Wilhelmi zu erwarten.

Im Anschluss an die Herdenbesichtigung fand der Tag bei Kaffee, Kuchen und angeregten Fachgesprächen erst spät ein schönes Ende. Wir möchten uns noch recht herzlich bei der ganzen Familie Wilhelmi für diesen schönen Tag bedanken – so wie wir es von Ihnen kennen wurde Gastfreundschaft ganz GROSS geschrieben!!!